Gegen den Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung

Autor(en): **Stebler, Edith**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

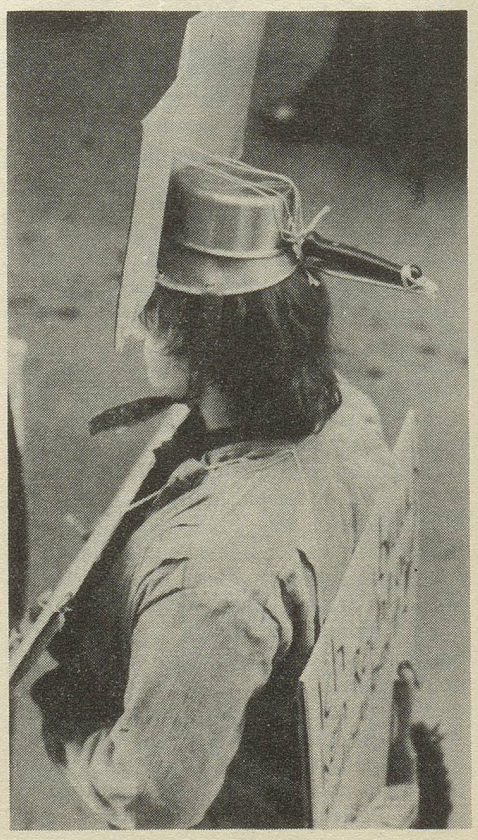
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GEGEN DEN EINBEZUG DER FRAUEN IN DIE GESAMTVERTEIDIGUNG

Wenn 3000 Frauen demonstrieren, wie am 7. März in Bern, dann haben hoffentlich nicht alle die gleiche Meinung, das wäre sonst ein Armutszeugnis für jede einzelne von ihnen. Einheit gibt es auch innerhalb der Frauenbewegung immer nur in konkreten Sachfragen.

Die autonome Frauenbewegung war sich einig, dass 1981 gegen den Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung demonstriert werden soll. Der Gegenvorschlag des Bundesrats zur Initiative "Gleiche Rechte für Mann und Frau" konnte als einheitliches Thema nicht in Frage kommen, weil einzelne Gruppierungen die Nein-Parole herausgaben und die andern für den lauen Kompromiss nicht auf die Strasse wollten. Es war aber nie davon die Rede, dass nicht jede Frau mit dem Transparent oder Flugi anmarschieren darf, mit dem sie will. Eine Vorschrift, dass ein Thema an der Demo verboten sei, bestand nie (wär ja auch blöd). Deshalb fand ich es ärgerlich, dass die SAP einmal mehr die Situation dazu ausnützte, einen Gegensatz zwischen autonomer Frauenbewegung und Gewerkschafts- und Parteifrauen zu konstruieren. Die beiden Themen haben sich doch überhaupt nicht gestört, ganz im Gegenteil: Die FDP-Frauen argumentieren, dass ihr Ja am 14. Juli zu den gleichen Rechten verbunden sei mit einem Ja zum Einbezug in die Gesamtverteidigung, unter dem altbekannten Motto: Gleiche Rechte – gleiche Pflichten. Darauf hat doch die Demonstration die richtige Antwort gegeben (s. die abgedruckte Rede der OFRA).

Mich jedenfalls hat die Demo aufgestellt. Noch nie waren soviele Frauen auf der Strasse. Gestört haben mich eigentlich nur jene Teilnehmerinnen, die von sich behaupten, besonders demokratisch (basisdemokratisch) zu sein, es aber immer noch nicht fertig bringen, andere zu reden bzw. ausreden zu lassen.

Edith Stebler